



Nikolei Reichel (re.) symbolisiert die Tabelle, in der sein „Geschwander Wolfsrudel“ und Hüttenbach den anderen Teams wie Weißenhohe (li. Patrick Prechtel) weit enteilt sind. Foto: Andi Klupp

Jagd auf das Spitzenduo ist eröffnet

FUSSBALL Für Hüttenbach scheint der Aufstieg nur noch Formsache. Geschwand setzt alles in seinen dritten Anlauf. Der Rest der Kreisliga 2 ER/PEG will gegen den Abstieg punkten – und die Großen dabei ärgern.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED **DANIEL RUPPERT**

Kreis Forchheim – Der Rückstand des Tabellendritten FC Schnaittach auf die direkt vor ihr platzierte SG Geschwand/Wolfsberg ist genauso groß wie der Vorsprung des Neulings in der Fußball-Kreisliga 2 ER/PEG auf den Abstiegsrelegationsplatz.

Dieser Vergleich zeigt: Der Aufstieg dürfte heuer nur über das Spitzenduo Hüttenbach und Geschwand gehen, während der große Rest der Liga 2023 entweder im Kampf um den Klassenerhalt steckt oder nur noch um die Goldene Ananas spielt. Ein Überblick:

SG Geschwand/Wolfsberg

Die Floskel „Aller guten Dinge sind drei“ dürfte in den beiden Obertrubacher Gemeindeteilen in dieser Saison häufiger zu hören sein. Denn: In der Corona-Spielzeit 2019/21 wurde die SG Geschwand/Wolfsberg über den Quotienten Meister, durfte als Spielgemeinschaft nach den Statuten aber nicht in die Bezirksliga. Daraufhin änderte der Fusionsverein offiziell seine Struktur und firmierte nur noch als TSV Geschwand.

Kritiker glaubten, dies sei überflüssig und der Höhenflug nur eine Eintagsfliege gewesen. Im Frühling 2022 lag das Team von Spielertrainer Florian Müller aber tatsächlich wieder auf Rang 1. Doch in den letzten beiden Partien verspielte sie diesen gegenüber Neunkirchen und scheiterte in der Aufstiegsrelegation.

In der laufenden Saison ist es ein zweiseitiges Schwert. Auf der einen Seite scheint die nach 17 Partien noch ungeschlagene SpVgg Hüttenbach auf dem direkten Weg zurück in die Bezirksliga nicht einzufangen zu sein. Der Primus hat mehr als doppelt so viele Tore erzielt (88 vs. 42). Auf der anderen Seite droht von unten kaum Gefahr.

Ausblick: Dass Geschwand/Wolfsberg den Relegationsplatz ins Ziel bringt, dürfte keine hohe Wettquote haben. Ob sie sich dann in der langwierigen Ausscheidung durchsetzt, ist schwer zu prognostizieren. Erfahrung hat die SG inzwischen gesammelt. Auf den Spruch „Aller guten Dinge sind drei“ darf sie sich allerdings nicht verlassen.

TSV Brand

Unter seinem neuen Spielertrainer Bastian Leikam legte der TSV Brand den besten Saisonstart seit dem Aufstieg 2011 hin. Selbst in seiner bislang stärksten Runde, als das Team 2015 erst in der Relegation am Sprung in die Bezirksliga scheiterte, kam der Ligadino nicht an die

fünf Auftaktsiege am Stück aus dem Sommer 2022 heran. Aus den weiteren zwölf Partien holte der TSV allerdings nur drei Siege. Und vor ihm steht eine Tormaschine namens Hüttenbach sowie eine SG, die zwar nicht viel mehr Tore (42 vs. 36) erzielt, aber daraus deutlich mehr Zählbares gemacht hat. „Auffällig ist, dass es in der Kreisliga 2 sehr viele Top-Stürmer gibt“, sagte Leikam bei *anpfiiff.info*.

Ausblick: Es bräuchte einen Einbruch mindestens von einem der beiden Spitzenteams und eine lange Brander Erfolgsserie, damit in Sachen Aufstieg noch etwas geht. Vieles spricht dafür, dass der TSV seine zwölfte Kreisliga-Saison am Stück bucht. „Unser Ziel ist es, oben mitzuspielen und attraktiven Fußball zu spielen“, gab der Coach, der mit 38 Jahren noch selbst auf dem Feld steht, zu Protokoll.

SC Kühlenfels

Die Mannschaft aus dem Gemeindeteil Pottensteins weist einen ähnlichen Saisonverlauf auf wie Brand. „Kampfgeist und Kondition“, benannte Spielleiter Mario Peter die Grundtugenden, die sich sein Team in einer intensiven Vorbereitung geholt hatte.

Erfahrung ersetzt Erfahrung

Der Tabellenfünfte ASV Pegnitz ersetzt Kevin Kühnlein, der kürzer treten will, mit Felix Strößner, der ebenfalls früher in der Regionalliga aufblühte. Das gab Trainer Michael Bauernschmitt bei *anpfiiff.info* bekannt. Kühnlein (32) verteidigte einst für den FC Eintracht Bamberg, Strößner (26) war zwei Jahre für die SpVgg Bayreuth aktiv. Zuletzt stand er bis 2019 im Kader des Bayernligisten SpVgg Hof. *wvke*

Selbst vor dem Einbruch sprach beim SC aber keiner vom Aufstieg. „In Kühlenfels ist das Ziel immer der Klassenerhalt“, erklärte Peter zu einem Zeitpunkt, als „Kümas“ ohne Ausrutscher gegen vermeintliche Abstiegs-kandidaten sogar an der Spitze hätte stehen können.

Ausblick: Die Bezirksliga wäre – mit Verlaub – zu viel des Guten. Der SCK kann sich über vergleichsweise hochklassigen Fußball im Ort freuen, der selbst in schlechteren Zeiten von verhältnismäßig vielen Zuschauern begutachtet wird. Auch 2023/24.

SpVgg Weißenhohe

Ein Remis beim etablierten TSV Neunhof, eine knappe Niederlage gegen Spitzenteam Geschwand, ein klarer Sieg gegen Absteiger Diepersdorf. So weit, so gut für einen Aufsteiger. Die Gewöhnung ans Kreisoberhaus 22 Jahre nach der letzten Zugehörigkeit schien geschafft. „Wir hatten zu Beginn natürlich eine Aufstiegs-euphorie, weil Weißenhohe seit sehr langer Zeit mal wieder in einer höheren Liga spielen darf“, erklärte Spielertrainer Adrian Bayerlein bei *anpfiiff.info*.

Doch dann verlor die SpVgg sechs Mal in Folge. „Fünf bis sechs Leistungsträger sind für mehrere Wochen ausgefallen“, berichtete der Coach. Mit einer weiteren Serie von vier Dreiern am Stück schoss sich die Bayerlein-Mannschaft vor der Winterpause aus dem Größten raus.

Ausblick: Die SpVgg ist tabellarisch zwar der schwächste der drei Neulinge der Zweier-Staffel, findet sich aber zu recht. „Die Qualität für die Kreisliga ist vorhanden“, beschreibt es Bayerlein. Klar ist dennoch, dass für Weißenhohe im neuen Kalenderjahr Abstiegs-kampf angesagt ist.

SV Moggast

Selbst ernannte Experten würden sagen: „Das zweite Jahr nach dem Aufstieg ist immer das schwerste.“ Der SV Moggast

gab jenen Leuten Recht, denn er setzt die ersten sechs Begegnungen mit 9:20 Toren in den Sand und trug die Rote Laterne. „Wir hatten mit vier Kreuzbandrisen, mehreren Urlaubern und weiteren angeschlagenen Spielern personell größere Probleme“, verdeutlicht Julian Striegel, der im Sommer zum Co-Spielertrainer aufgestiegen, aber bislang selbst von einer schweren Verletzung betroffen ist. Völlig überraschend bezwang das Team von Chefcoach Michael Ulrich dann den SC Kühlenfels mit 5:1, um eine Woche später beim 1:11 in Hüttenbach wieder auf den harten Tabellen-Boden geholt zu werden. Auch mit den Pleiten in Weißenhohe und Brand (jeweils 0:5) sowie gegen Schnaittach (0:4) verhagelte sich der SVM die Torbilanz.

Ausblick: Zumindest in den direkten Duellen wie mit Weißenbrunn, Henfenfeld und Gößweinstein holt Moggast Zählbares. Solche Siege könnten im engen Kampf um den Klassenerhalt entscheidend sein. Das Torverhältnis ist es zum Glück für den Dritttletzten nicht. „Da einige Spieler zurückkehren, sind wir sehr optimistisch, dass wir es packen“, sagt Julian Striegel bei *anpfiiff.info*.

SV Gößweinstein

Der SV Gößweinstein holte in den ersten drei Spieltagen mehr Punkte (6) als in den nachfolgenden 14 Partien zusammen (4). Die obligatorische Pleite gegen Hüttenbach beschränkte der SVG auf ein 1:10, so dass der „Preis“ für die höchste Saisonniederlage an Nachbar Moggast ging (1:11). „Unsere Offensive hat uns sonst immer am Leben gehalten. Wenn du früher drei Tore gefangen hast, hast du halt vier oder fünf geschossen“, weiß Spielertrainer Michael Stenglein.

„Gößmastaa“ hat traditionell einen kleinen Kader. Lediglich 21 Akteure kamen bislang zum Einsatz. Nur eine Mannschaft – etwas überraschend Geschwand – weist weniger auf (19). Der Ligadurchschnitt liegt bei 24,6. „Schlechter kann es nicht laufen. Sobald einer zurückkommt, fallen drei andere weg. Bei unserem dünnen Kader ist es sehr schwierig, das auszugleichen“, meint Stenglein. Viele bewundern, wie hartnäckig sich der Verein trotzdem in der Kreisliga hält oder nach einem Abstieg schnell dorthin zurückkehrt.

Ausblick: Der Abstieg ist nicht unwahrscheinlich und wäre nicht überraschend. Die Kicker aus dem berühmten Wallfahrtsort sollte man aber nicht zu früh abschreiben. Der SV Gößweinstein braucht keinen göttlichen Beistand, um das unmöglich Scheinende zu schaffen.



Florian Müller
TSV Geschwand



Bastian Leikam
TSV Brand



A. Bayerlein
Weißenhohe



M. Stenglein
Gößweinstein